Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 285.

Pränumerationspreis für Laibach: Ganzj. fl. 8-40; Austellung ins Haus britj. 25 fr. Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Mittwoch, 11. Dezember 1878. — Morgen: Maxentius.

Insertionspreise: Ein-spaltige Zeitzeile à 4 fr., bei Wiederholungen à 3 fr. Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

Zur parlamentarischen Action.

Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes hat in erster Zeit seine Sitzungen wieder aufgenommen, die Situation ist eine verwickelte, schwierige. Diesmal treten ernste, neue Dinge an das Parlament heran, es wird diesmal die bisherigen Grenzen seiner Kompetenz überschreiten, es wird diesmal nicht nur über innere Angelegenheiten zu berathen, sondern auch in Sachen der äußern Politik mitzusprechen haben.

Auf der Tagesordnung steht der Berliner Vertrag. Dieses Schriftstück wurde mindestens um sieben Monate zu spät dem Parlamente vorgelegt. An den Satzungen dieses Vertrages dürfte wol kein Jota geändert werden, aber das Parlament wird in die Lage gesetzt, die Orientpolitik des Grafen Andrássy einer neuerlichen Kritik zu unterziehen und sein Urtheil zu fällen. Ein Verdict, enthalten in der Adresse des Abgeordnetenhauses, liegt bereits vor.

Das Parlament wird diesmal hochwichtige Angelegenheiten, hochwichtige Fragen, betreffend die Abänderung der Grenzen des Reiches und die Mehrbelastung der Steuerträger, die Verwaltung Bosniens und der Herzegowina und die diesfällige Kostenbestreitung in den Bereich seiner Debatten und Beschlüsse aufnehmen. Möge ein guter Stern über den Häuptern der Volksvertreter leuchten!

Die österreichische Regierung wird neuerlich in die Lage versetzt, die inconstitutionelle Durchführung der Pläne des Grafen Andrássy zu verteidigen. Der Verlauf der Debatten im Abgeordnetenhaus wird Zeugnis geben, ob der Leiter des auswärtigen Amtes in Oesterreich-Ungarn außerhalb der Marken des Constitutionalismus sich frei und uneingeschränkt bewegen darf oder

nicht. Nach Ansicht der liberalen großen Blätter Wiens hat Graf Andrássy bei Gelegenheit der Botierung des Sechzig-Millionen-Kredits das Vertrauen eingebüßt. Nach Ansicht dieser Blätter müßte das schwer gekränkte und geschädigte Ansehen des Parlamentes wiederhergestellt, es müsse der Volksvertretung befriedigende Genugthuung geleistet werden, und diese Genugthuung könne nur in dem Rücktritte jenes Staatsmannes gefunden werden, der die „Politik von Fall zu Fall“ geboren hat.

Das österreichische Abgeordnetenhaus steht am Scheidewege. Es muß sich jetzt zeigen, ob die Volksvertretung des Reiches auch an den auswärtigen Angelegenheiten des Reiches theilzunehmen, oder ob sie dem Leiter dieser Angelegenheiten nur als Spielball zu dienen und seinen Verfügungen sich unbedingt zu fügen hat. Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes zählt muthige und tüchtige Streiter für Recht in seinen Reihen. Mögen diese den alten Grundsatz im Auge halten: „Dem Kaiser, was des Kaisers, und dem Volke, was des Volkes ist!“

Von der Berliner Konferenz.

Die Konferenzen über einen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland abzuschließenden Meistbegünstigungsvertrag haben in Berlin vor Wochenfrist begonnen, bis heute jedoch zu einer Vereinbarung nicht geführt. Nach Bericht des Berliner Korrespondenten der „Allg. Ztg.“ ist der Stein des Anstoßes offenbar die Frage der Kohleneinfuhr:

„Als im vorigen Jahre die Verhandlungen wegen Erneuerung des Vertrages von 1868 in Wien gescheitert waren und die Wendung in der österreichisch-ungarischen Zollpolitik, welche in der

Zwischenzeit eingetreten ist, vorauszusehen war, sah sich die preussische Regierung veranlaßt, der Frage näher zu treten: ob die freie Einfuhr von Kohleinen im Grenzverkehr, wie sie bis dahin gehandhabt wurde, mit den Bestimmungen des Handelsvertrages in Einklang stehe. Die Angelegenheit wurde auch in den Ausschüssen des Bundesrathes zum Gegenstande von Erörterungen gemacht, welche zu der Feststellung der Thatsache führten, daß die bis dahin geübte Praxis der österreichischen Leinenindustrie erheblich größere Erleichterungen gestatte, als bei dem Abschluß verabredet war, und daß thatsächlich an die Stelle einer Erleichterung der Einfuhr für gewisse Bezirke und Märkte die unbeschränkte Zollfreiheit für Kohleinen getreten sei. Die Ausschüsse des Bundesrathes sprachen sich demnach für die Wiederherstellung des vertragsmäßigen Zustandes aus. Als dies geschah, reclamirte die österreichische Regierung, indem sie die freie Einfuhr als vertragsmäßig garantiert hinstellte — aber vergeblich. Auch jetzt wollen die österreichischen Kommissarien den Abschluß eines Meistbegünstigungsvertrages unter Aufrechthaltung des Veredelungsverkehrs von der Wiederherstellung des status quo ante abhängig machen. Ist die zollfreie Einfuhr von Kohleinen nicht zu erreichen, so wollen sie der nach ihrer Ansicht vertragswidrigen Beschränkung der Leineneinfuhr eine Beschränkung des Veredelungsverkehrs entgegenstellen.

Im Widerspruch mit den thatsächlichen Verhältnissen, im Widerspruch mit der Thatsache, daß die Begünstigung des Veredelungsverkehrs ursprünglich keine Concession an Deutschland gewesen ist, sondern eine im Interesse der österreichischen Grenzgebiete getroffene Einrichtung, wollen sie die Aufrechterhaltung desselben jetzt von Zu-

Feuilleton.

Eine Erzählung ohne Titel.

Von Jean Baptiste.

(Fortsetzung.)

„Sehen Sie,“ fuhr Wallner im Weitergehen fort, „ich habe Ihnen schon gesagt, daß die hübsche kleine Wienerin nicht recht anbeißen will; sie hätte meinen ersten Antrag beinahe rund abgewiesen, aber die Baumgartner ist eine vernünftige Frau und bat für sie um eine Bedenkzeit bis heute, und ich ging denn hin, mein Endurtheil zu vernehmen. Da fing das arme Kind zu weinen an, dankte mir schluchzend für die Ehre, die ich ihr erzeigen wolle, sie sei deren aber nicht würdig und halte es für ihre Pflicht, derselben zu entsagen. Ich erschrak und dachte wunder, was da passiert sei; aber die Baumgartner sah, daß die Kleine nicht weiter sprechen konnte, und erzählte mir, sie sei zwar unschuldig wie ein Engel, doch habe ihr ein schlechter Mensch in Wien die Ehe versprochen und sie dann sitzen lassen, weil er eine reichere Frau gefunden; da weint sie nun und sagt, sie sei meiner nicht werth, weil sie den Döswicht noch immer liebt. Ich meinte freilich,

das werde sich geben, doch ich verstehe nicht so zu reden wie Sie, darum müssen Sie mit mir hingehen und ihr das auseinandersetzen. Der Schurke ist einmal verheiratet, aber ich nicht, und ich weiß wohl, in mich wird sich kein Mädchen mehr so nährisch verlieben, wie etwa in Sie; wenn mich eine nimmt, so hat sie mich lieb, wie einen Pflegevater, mehr verlange ich auch nicht, und ich habe meine ganze Hoffnung jetzt auf Sie gesetzt, lieber Klar, daß Sie ihr das begreiflich machen.“

Klar sah es sehr gerne, daß ihn Wallner mit seiner Angeboteten bekanntmachte, denn wenn sein Plan auf das große Vermögen Frenens fehlschlug, hoffte er wenigstens Wallners Heirat zu hintertreiben und Leopoldinens Erbe so viel als möglich zu vergrößern, zu welchem Zwecke er auch Gundsbauer noch vor der Trauung Gelegenheit verschaffen wollte, sich von der Täuschung seiner Brille zu überzeugen. So schlenderten Wallner und der Doktor den Hirschenprung hinan, dieser in seine Pläne vertieft, jener mit seinen verfehlten Hoffnungen beschäftigt und neue auf Klars Unterstützung gründend. Wallner öffnete die Thüre zu der Wohnung der guten Frau Baumgartner und wurde freundlich, wengleich über sein schnelles Wiederkommen etwas befremdet, empfangen.

„Da bringe ich meinen Sachwalter,“ versetzte er, „der mich bei Zulchen vertreten soll.“

Aber wie der Doktor hinter ihm in die kleine Stube trat, stürzte Julie mit einem Ruf des Entsetzens in die anstoßende Stube, die sie fest hinter sich verschloß. Klar stieß den Schrei: „Julie!“ aus und trat unwillkürlich einen Schritt zurück, während sich Wallner rund umsah, ob er wache oder träume.

„Sie haben also,“ brach Frau Baumgartner das Stillschweigen, „die gute Julie nur auf die Probe stellen wollen?“

„Was Probe!“ brummte Wallner.

„Und führen den reinigen Ungetreuen in ihre Arme zurück?“

„Was Ungetreuer!“

„Nun,“ fuhr die gute Alte fort, auf den Doktor deutend, der, von aller Geistesgegenwart verlassen, umsonst nach einem Auswege rang und die Höllequalen eines ertappten Sünders litt, „das ist ja Herr Klar, der die erste Liebe der armen Julie so grausam täuschte. Das gute Kind hat viele schlaflose Nächte Thretwegen durchgeweint; aber es ist alles vergeben und vergessen, wenn Sie nur wieder da sind und Ihren Fehler gut machen wollen.“

„Wie, Klar? — Sie sind — psui Teufel! das hätte ich nicht von Ihnen geglaubt. Und

geständnissen deutscherseits abhängig machen, welche über die durch die Verträge gezogenen Grenzlinien hinausgehen. Und zu diesem Zugeständnis bezüglich der Kohleneinfuhr soll die Reichsregierung sich bequemen, um einen Vertrag von einjähriger Geltungsdauer zum Abschluß zu bringen, auf Grund dessen die deutsche Einfuhr nach Oesterreich-Ungarn den hohen Zollsätzen des autonomen Tarifs unterliegen würde, während die österreichisch-ungarische Einfuhr nach Deutschland nach wie vor von den niedrigen Sätzen des reichsgesetzlich festgestellten Zollvereinstitarifs Vortheile zöge. Zudem soll Deutschland nach wie vor an das Zollcartel gebunden und verpflichtet bleiben, den Grenzschmuggel, den die Zollsätze des österreichischen autonomen Tarifs erheblich begünstigen werden, auf eigene Kosten und zugunsten der österreichischen Zollkasse zu bekämpfen.

„Bei dieser Sachlage kann es nicht überraschen, daß die Haltung der österreichischen Kommissäre in der Kohleneinfuhrfrage die Vereinarung eines interimistischen Vertrags in Frage stellt. Ob in dem ungünstigsten Falle die Reichsregierung bereit sein würde, einen Meistbegünstigungsvertrag ohne Veredelungsverkehr, Zollcartel und Grenzverkehrserleichterungen abzuschließen, mag dahingestellt bleiben. Aber selbst ein solcher Vertrag würde den thatsächlichen handelspolitischen Bruch nur verschlimmern, nicht verhindern. Daß der Zollkrieg auch dem deutschen Handel und der deutschen Industrie schwere Wunden schlagen würde, ist nicht zu verkennen; die schwerste Benachtheiligung aber würde ohne Frage die österreichisch-ungarische Industrie treffen angesichts der durch die geographische Lage Oesterreich-Ungarns geschaffenen Verhältnisse.“

Die „N. fr. Presse“ fügt den vorstehenden Ausführungen die Bemerkung bei, daß der Abschluß eines Meistbegünstigungsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland nichts anderes wäre, als die höchst dürftige Verschleierung des offen zutage liegenden handelspolitischen Bruches.

Gemeinsame Anleihe.

In Pester Finanzkreisen erregt es, wie der „Deutschen Ztg.“ aus Pest mitgetheilt wird, großes Aufsehen, daß der Ministerpräsident v. Tisza seit acht Tagen bereits zweimal öffentlich von der gemeinsamen Anleihe gesprochen hat. Zuerst hat er — in der Konferenz der liberalen

meine Leopoldine wäre bald die Ursache von dem Unglücke dieses guten Mädchens geworden — das ist ja abscheulich. Gut, daß es noch so kam. Wissen Sie was, jetzt gebe ich Ihnen drei Tage Bedenkzeit. Erfüllen Sie Ihre Pflichten gegen Julie, so machen Sie Sonntag acht Tage mit meiner närrischen Schwester Hochzeit und ich gebe Julien die 20,000 Gulden Aussteuer, welche Leopoldinen bestimmt waren. Die kriegt ohnedies genug, denn nun heirate ich nicht mehr — wo nicht, so wird Ihnen Ihre Kur mit 1000 Dukaten bezahlt, und Sie sagen in Ihrem Leben nicht mehr, daß der alte Wallner Ihr Freund war.“

Mürrisch stürmte der rebliche Mann zur Thüre hinaus, und klar folgte ihm kleinlaut und entschlossen, die 1000 Dukaten zu nehmen und weder Julien noch Wallner je wieder zu sehen, wenn es ihm glückte, Irezens Herz zu erobern, ehe die Familie Wallner seinem Glücke entgegenarbeiten konnte. Zu diesem Zwecke begab er sich sogleich zur Staatsrätthin; aber Irene war mit ihrer Mutter ausgefahren, und nachdem er die beiden folgenden Tage zehnmal angefragt hatte, ohne einmal vorgelassen zu werden, erklärte er Wallner in einigen Zeilen, er bereue seine Treulosigkeit und sei bereit, sein an Julien verpfändetes Wort einzulösen.

(Schluß folgt.)

Partei — nur die Eventualität als möglich hingestellt. Am Samstag jedoch, als er sein Programm entwickelte, hat er die gemeinsame Anleihe sozusagen als bevorstehend dargestellt, obschon tagsvorher Dr. Herbst in der Delegation eine solche als unmöglich erklärt hatte. Man ergeht sich in verschiedenen Interpretationen dieses Ausspruchs. Personen, welche wissen können, was im Schoße des Kreditanstalts-Consortiums vorgeht, behaupten, daß Tisza auf dieses Consortium einen Druck ausüben wollte, indem er durch jene Andeutung ganz neuer Anlehenspläne die bevorstehende Domänenanleihe zu pouffieren versuchte. Andere behaupten, daß die gemeinsame Anleihe auf dem Programme des Consortiums stehe, da daselbe daran verzweifle, ungarische Rente in größerem Stile begeben zu können, während andererseits die Domänenanleihe nicht ausreichen werde, neben den Schatzkassen auch noch die anderen schwebenden Schulden zu consolidieren. In Kreisen, die der Regierung nahe stehen, bespricht man übrigens auch die Eventualität, daß der Reichsrath die gemeinsame Anleihe ablehne, mit großer Offenheit. Kommt eine solche Anleihe nicht zu stande und bringt man ungarische Rente nicht an — nun, dann creiert man ungarische Staatsnoten und zahlt — nicht etwa die Zinsen der ungarischen Staatsschuld, sondern den Beitrag zu den gemeinsamen Ausgaben und zur allgemeinen Staatsschuld in diesen Noten. Den Reichsrath wird man gleichsam vor die Alternative drängen, entweder durch Bewilligung der gemeinsamen Anleihe die Möglichkeit anzubahnen, daß Ungarn seinen Verbindlichkeiten nachkomme, oder sich mit der reducierten Zahlung, als welche man die Zahlung in ungarischen Staatsnoten betrachtet, zu begnügen. Denn darüber täuscht man sich hierzulande nicht mehr, daß es nach der bisherigen Ausgaben-schablone nicht länger angeht.

Tagesneuigkeiten.

— Das Wehrgesetz. Im ungarischen Parlamente wurde ein Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung der Wirksamkeit des Wehrgesetzes pro 1879, eingebracht. Die Vorlage besteht aus drei Paragraphen. Der erste bestimmt die Feststellungen des § 40 des Wehrgesetzes hinsichtlich des Präsenzstandes der Armee und der Marine; derselbe wird bis Ende 1879 verlängert. § 2 bestimmt, daß die Gesetzentwürfe, betreffend die definitive Feststellung des Präsenzstandes, beiden Reichsvertretungen im Laufe des Jahres 1879 vorgelegt werden müssen. § 3 betraut den Honvedminister mit der Durchführung des Gesetzes. In der Motivierung wird ausgeführt, daß die betreffende Vorlage des Ministeriums wegen der Ausgleichsdebatten von dem letzten Reichstage nicht erledigt werden konnte, die provisorische Verfügung daher unabweislich geworden ist. Zum Schlusse wird auf die Ereignisse im Oriente und auf die theilweise Mobilisierung der Armee hingewiesen und gesagt, der gegenwärtige Zeitpunkt sei absolut nicht geeignet, den Präsenzstand der Armee in Frage zu ziehen oder denselben zu vermindern; die definitive Erörterung dieser Angelegenheit müsse ruhigeren Zeiten vorbehalten werden; alles, was im Interesse der Sicherheit der Monarchie gethan werden könne, bestehe darin, die Armee wenigstens im Jahre 1879 intact zu erhalten.

— Stürme und Schneefall. Die vorgestern im meteorologischen Central-Observatorium in Wien eingelangten Depeschen melden heftige Stürme in der Adria sowie in Dalmazien. Aus Triest und Pola wird gleichzeitig anhaltender Vorksturm mit Schneefall gemeldet. Die Temperatur ist in ganz Istrien und Norditalien unter den Nullpunkt gesunken, und dauern im Alpengebiet bei niederem Luftdruck die Schneefälle bei Frostwetter an.

— Kindersegen. In der Hauptstadt Sachsens lebt ein Mann, der Vater von 33 Kin-

bern ist. Er ist zum zweiten male verheiratet; auf die erste Ehe kamen 5, auf die zweite 28 Kinder, darunter 6 Zwillinge. Dieser glückliche Mann ist 40 Jahre alt und Bürger von Dresden.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Der Landesausschuß für Krain) hielt am 6. d. M. eine Sitzung und erledigte nachfolgende Tagesordnung: Anstellung des Herrn Gustav Pirz als zweiter Lehrer an der Landes-Obst- und Weinbauschule in Slav; Aufnahme zweier Pädagoglinge in diese Anstalt; Schülungsverpflegung bei der Station Rudolfswerth im Jahre 1879; Collaudierung der Arbeiten auf der Straße über den Ahaziberg; Beförderung und Disciplinangelegenheiten im hiesigen Zivilspitale; Zuweisung eines Gemeinde-Hutweidenantheiles an den Seeforger in Ustje; Schlachtungstage in der Gemeinde Kolovrat; ärztliche Untersuchung der Schüllinge in Laibach; Versicherung landschaftlicher Gebäude gegen Brandschaden bei verschiedenen Assuranzanstalten; Straßenbeschötte-rung in Idria; Ausschreibung von sechs Plätzen der Kaiserin Elisabeth-Invalidentiftung; Besetzung der Lehrerposten an den Volksschulen in Aich, Terstenik, Pölland und Prem; schließlich verschiedene Gemeinde- und Landeshaushalts-Angelegenheiten.

— (Ernennungen.) Der Forstinspektor bei der Landesregierung in Krain, Herr Forstrath Johann Salzer in Laibach, wurde zum Oberforstrathe im österreichischen Ackerbauministerium ernannt. — Die Steueramtspracticanten Herren Johann Kalan und Otto Grebenz wurden zu Steueramtsadjuncten in Krain ernannt.

— (Ordens-Verleihungen und belobende Anerkennungen.) Infolge a.-h. Anerkennung für hervorragend tapfere und verdienstliche Leistungen auf dem Occupations-schauplatz und bei Durchführung der Mobilisierung wurden nachstehend genannte Militärpersonen mit Ordens-decorationen und belobenden Anerkennungen ausgezeichnet, u. z. erhielten: den Orden der eisernen Krone 2. Klasse: F.W. Vincenz Bürker Eder von Bürchlein des Generalkommandos in Agram; — das Ritterkreuz des Leopold-Ordens: Oberstlieutn. Karl Ludwig, Generalstabschef in Agram; — den Orden der eisernen Krone 3. Klasse mit der Krieg-decoration: Oberstlieutenant Arthur Wolfras v. Ahnenburg des Generalstabschefs, Hauptm. Albert Strohmayer des 17. und Lieutn. Gideon Krneta des 53. Inf.-Rgt.s., Major Lubw. Sokoll des 12. Art.-Rgt.s. und Oberlieutn. Dominik Klein des 1. Fest.-Art.-Bat.; — das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens: Regimentsarzt 1. Klasse Dr. Josef Uriel des Garnison-spitals Nr. 8 in Laibach; — das Militär-Verdienstkreuz mit der Krieg-decoration: Major Karl Gündel, Hauptm. Franz Stojan, Oberlieutn. Regimts.-Adj. Karl Ritter v. Andrioli, Ref.-Oberlieutn. Anton Sbetek, Lieutn. Othmar Sever, Lieutn. Barth. Andreja und Reservelieutn. Josef Muya des 17. Inf.-Regimts.; Major Georg Kofnić, Hauptm. Karl Petrović und Reservelieutenant Max Andrario des 53. Inf.-Rgt.s.; Oberst Karl Machališky des 61. und Ref.-Oberlieutn. Ernst Kiefewetter Eder v. Wiesenbrunn des 76. Inf.-Rgt.s., die Oberlieutenants: Alex. Milenković des 12. Art.-Rgt.s., Otokar Dal-mata von Hideghet des 1. und Barth. Degat des 5. Fest.-Art.-Bat.; — die Krieg-decoration zum Militär-Verdienstkreuz: Oberst Maximilian Köhler des Landw.-Schützenbat. Laibach Nr. 25, derzeit Landwehrrkommando-Adj. in Zara; — das goldene Verdienstkreuz mit der Krone: Oberarzt Dr. Anton Staré. — Die allerhöchste belobende Anerkennung wurde ausgesprochen dem: Oberstlieutn. Max Ritter von Catinelli des Generalkommandos, Oberst Friedrich Prieger, Major Christian Kerczel, den Hauptleuten: August Salomon und Andreas Slivnik, den Oberlieutenants: Josef Wabolil, Mich. Lufanc, Matthäus Prašnikar und Jakob Modrižan, dem Ref.-Lieutn. Franz Freiherr Mac-Neven O'Kelly und dem Lieutn. Bindor Ritter v. Görz des 17ten

Inf.-Rgts., Oberst Ludwig Janski des 22., den Hauptleuten: Martin Lovretic und Karl Edler von Gebauer, Ref.-Oberleutn. Rudolf Wimmer des 53. Inf.-Rgts., Hauptm. Hubert Gelinet des 25. Jägerbat., Oberleutn. Hugo Graf Hohemwart-Gerlachstein des 5. Drag.-Rgts., Hauptm. Franz Gützl, Oberleutn. Ferd. Valal und Lieutn. Vitus Kostelac des 12ten Art.-Rgts., Hauptm. Georg Rudolph des Ruhestandes, Oberstabsarzt 2. Klasse Dr. Ferdinand Hauzeisen, Leiter des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach, endlich dem General-Chefarzt des Malteser-Ritterordens Dr. Jaromir Freiherrn v. Mundy. — Tapferkeitsmedaillen wurden verliehen im Mannschaffsstande des vaterländischen Infanterieregiments Freiherr v. Kuhn Nr. 17: Für die Expedition gegen Livno: die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse: dem Kadetten Karl Zudermann, den Zugführern: Otto Potočnik, Johann Malneric und Peter Sterk; dem Korporal Johann Paulisic; — die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse: den Offiziers-Stellvertretern: Franz Drusikovic und Franz Triller; den Feldwebeln: Franz Gogala, Johann Cadez und Franz Prasnikar; dem Kadetten Johann Fajdiga; den Zugführern: Barthol Rebec, Franz Gramar, Peter Peternel und Josef Flegar; den Korporalen Josef Novak und Anton Delorenzi; dem Kadetten Erhard Buschbel, den Infanteristen: Bartholomäus Merzellar, Johann Ponikvar, Michael Tomšic und Johann Popovic. — Die allerhöchste belobende Anerkennung endlich wurde ausgesprochen: Vom 17. Infanterieregimente für die Expedition gegen Livno: den Feldwebeln: Georg Köstner und Franz Detela; den Zugführern: Franz Schiller, Jakob Senčar, Josef Kump, Johann Zagar, Andreas Prešern, Josef Kramar, Jakob Zupan, Franz Bisofer und Franz Budenik; den Korporalen: Josef Cvetto, Martin Znidarsic, Joh. Zalaznik, Valentin Kautka, Johann Kotalj, Franz Simoncic und Josef Kottnik; den Gefreiten: Victor Jalska, Jos. Matjasic, Gregor Franc, Franz Susnik, Anton Sive, Andreas Verhove, Jakob Nadel und Jakob Sustercic; den Infanteristen: Martin Lipout, Gregor Mihelic, Josef Robelj, Franz Gartner, Anton Bartol, Joh. Celestina, Raimund Anderkohl, Anton Keber, Andreas Gerbec, Johann Lujar, Franz Jaksic, Johann Jarz, Joh. Povla, Josef Pregel, Anton Tercal, Georg Sustercic, Mathias Starc, Mathias Muhic, Franz Dejal und Anton Derk.

— (Zolltarif.) Das k. k. Handelsministerium hat mit dem Erlasse vom 5. Dezember 1878, B. 1993, den Handels- und Gewerbekammern mitgeteilt, daß der allgemeine österreichisch-ungarische Zolltarif am 1. Jänner 1879 unzweifelhaft ins Leben tritt, und daß es nur von dem Zustandekommen des in Unterhandlung begriffenen Handelsvertrages mit Italien noch abhängt, ob etwa bezüglich der im Verkehre mit Italien wichtigsten Einfuhrartikel eine Abänderung einiger weniger Zollsätze des allgemeinen Tarifes eintreten wird.

— (Schulhausbau.) In Douško, Bezirk Stein, wird ein neues Schulhaus erbaut werden. Der Bau wird im Wege einer öffentlichen Licitation am 27. d. in der Amtskanzlei des Bezirkschulrathes in Stein an dem Mindestfordernden überlassen werden.

— (Deutscher Schulunterricht in Krain.) Auch die „Presse“ constatirt, daß die Petitionen slovenischer Gemeinden um Einführung des deutschen Unterrichtes in ihren Schulen sich zusehends mehren. Die Bevölkerung ist eben praktisch und hält das Bedürfnis des täglichen Lebens höher, als alle von nationaler Seite gegen die Kenntniss der zweiten Landessprache losgelassenen Tiraden, da man ohne diese Sprache kaum in Krain selbst, geschweige denn in der Nachbarschaft fortzukommen und ein Geschäft oder Handwerk zu betreiben vermag. Der Laibacher Korrespondent der „Presse“ schreibt: „Wie ich schon leithin betonte, ist es nur das Beispiel der nationalen Wortführer selbst, das die Bevölkerung nachahmt, denn jene, welche am meisten gegen das Deutsche donnern,

lassen ihre Kinder ausschließlich in Anstalten unterrichten, in denen diese Sprache vorherrscht. Jedoch nicht allein Stadt- und Marktgemeinden, sondern auch Dorfgemeinden kommen nach und nach um die Einführung des Deutschen in ihren Schulen ein, und zwar (was wol besonders bezeichnend ist) nicht allein jene an den nördlichen Landesgrenzen, die auf das Deutsche angewiesen sind, sondern auch Gemeindevertretungen von den küstländischen Gemarkungen. Soeben ist es die Dorfgemeinde Sairach in Innerkrain, die nach deutschem Unterrichte verlangt, und zum ersten male fand eine derartige Petition im Schoße des Landesauschusses verdiente Würdigung, denn es ist der neu gewählte Landesausschuß, dem die „Deutschfresserei“ nicht so geläufig ist wie seinem Vorgänger, und der den durch vielfache Umstände gerechtfertigten Wünschen der Landgemeinden endlich gerecht wird. Mögen sich die Gegner aus den vielen Petitionen um Einführung der deutschen Sprache in den Schulen selbst die nöthigen Schlüsse ziehen.“

— (Verzehrssteuer-Verpachtung.) Die Einhebung der allgemeinen Verzehrssteuer von Wein, Most und Fleisch in den Steuerbezirken Umgebung Görz, Cormons, Cervignano, Tolmein, Canale und Lussin (hier auch von Bier und Brauntwein) pro 1879, eventuell pro 1880 und 1881 wird am 17. d. am Amtssitze der k. k. Finanzdirection in Triest im öffentlichen Versteigerungswege verpachtet werden.

— (Frachtbrieft.) Das österreichische Handelsministerium hat die österreichischen Bahnen beauftragt, in Cisleithanien die altartigen Frachtbrieft im Lokalverkehre jeder einzelnen Bahnunternehmung noch bis 30. Juni 1879 zuzulassen.

— (Landschaftliches Theater.) Bei der gestrigen Wiederholung der komischen Oper „Giroflé-Giroflá“ trat bei nahezu sämtlichen Sängern und Sängerinnen unliebsam sehr merkbare Heiserkeit in den Vordergrund, der Verlauf des Ganzen war ein flauer, minder animierter. An die geehrte Direction möchten wir doch die wohlgemeinte Mahnung richten, ohne Verzug die offenen Stellen einer zweiten Operettensängerin, eines Baritonisten und eines zweiten Gesangskomikers zu besetzen.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Die Hochwässer richteten in Krainten großen Schaden an, namentlich in Mauthen, wo der Valentinsbach alle Dämme durchbrach. In kürzester Zeit verschottete er 27 Wohnhäuser, inundierte Maierhöfe und rasierte drei Gebäude derart, als ob sie nie vorhanden gewesen wären. Zudem überschwemmte der zum dämonischen Strome angewachsene Wildbach große Flächen von Acker-, Garten- und Wiesengrund und machte sie für lange Zeit kulturunfähig. Auch die Wasserleitung des Ortes Mauthen ist zerstört. Mit gleicher, wo nicht ärgerer Behemung wüthete das Hochwasser zu derselben Zeit im oberen Drauthale, namentlich die Ortschaft Lind wurde arg mitgenommen. Alle Gebirgsbäche wuchsen zu reißenden Strömen an, die Gerölle, Holz, Brücken u. zu Thal förderten. Der Kapeller Bach im Verein mit dem sonst so harmlosen Dorfbächlein zerstörte alle an demselben situirten Mühlen und verschüttete im vollsten Sinne des Wortes drei Häuser. Der Zauhenbach gefährdete derart die Häuser des Dorfes, daß deren Bewohner nur mit Noth das nackte Leben zu retten vermochten. Acht Häuser hat dieser Bach gänzlich unbewohnbar gemacht, indem er selbe entweder derart unterwusch, daß sie zusammenzustürzen drohen, oder sie mit Gerölle füllte, so daß ein Raum zum Wohnen in denselben vergeblich gesucht wird.

Witterung.

Laibach, 11. Dezember.

Dichter Nebel, kalter Tag, schwacher NW. Temperatur: morgens 7 Uhr — 10°, nachmittags 2 Uhr — 8° C. (1877 + 2.8°; 1876 + 5.9° C.) Barometer im Fallen, 727.16 mm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur — 4.0°, um 3.4° unter dem Normale.

Angekommene Fremde

am 10. Dezember.

Hotel Stadt Wien. Müller, Reif, Graz. — Küfer, Leutenberg. — Nailing, Kfm., München. — Eisenstädter, Rosenberg, Hornaschel, Helfferich, Bachrad, Kaufste.; Markuß, Rosenberg, Reisende, Dr. Schrad und Auer, Oberleutenants, Wien. — Kofcherat, Kfm., Prag. **Mahren.** Kocijancic und Melinda, Graz. — Schmidt, Lieutenant, Szegedin.

Verstorbene.

Den 9. Dezember. Ursula Ohlin, Einwohnerin, 79 J., Einödgasse Nr. 6, Tuberkulose.
Den 10. Dezember. Franziska Jesch, Maurerstochter, 14 Monate, an der Siede Nr. 6, Bronchitis. — Franz Kruschj, Malergeselle, 17 J. 7 Mon., Krafauergasse Nr. 27, Lungenödem. — Katharina Valentinic, Hausbesizers-Frau, 36 J., Reber Nr. 9, Wochenbettfieber.
Den 11. Dezember. Ida Köfl geborne Edle von Plattenfeld, 78 J. 4 Monate, Domplatz Nr. 9, Lungenlähmung.

In k. k. Garnisonsspitalen:
vom 1. bis 7. Dezember 1878.

Am 2.: Andreas Gajbi, Trainsoldat des Fuhrwesen-corps, Gelenksrheumatismus mit Herzzeitbindung.
Am 4.: Josef Klemann, Infanterist des 12. Inf.-Rgts., Lungenentzündung; Simon Krokosa, Infanterist des 71. Inf.-Rgts., Lungenschuß

Gedenktafel

über die am 14. Dezember 1878 stattfindenden Licitationen.

3. Feilb., Gemeindefeal. Präwald, BG. Senofetsch. — 3. Feilb., Ortsschafteal. Brabče, BG. Senofetsch. — 3. Feilb., Misha'sche Real., Grdb. ad Präwald, BG. Senofetsch. — 3. Feilb., Mazi'sche Real., Eisdorf, BG. Laibach. — 3. Feilb., Klementic'sche Real., Unterschischka, BG. Laibach. — 3. Feilb., Furlan'sche Real., St. Weit, BG. Wippach. — 3. Feilb., Fint'sche Real., Kleinratschna, BG. Laibach. — 3. Feilb., Janovic'sche Real., Brestovic, BG. Laibach. — 3. Feilb., Baic'sche Real., Niederdorf, BG. Reifniz. — 3. Feilb., Knoll'sche Real., Reifniz, BG. Reifniz. — 3. Feilb., Werher'sche Real., Reifniz, BG. Reifniz. — 3. Feilb., Wittic'sche Real., Pottala, BG. Reifniz. — 2. Feilb., Steh'sche Real., Kleinratschna, BG. Laibach. — 2. Feilb., Brolich'sche Real., Auhergoriz, BG. Laibach. — 2. Feilb., Sustercic'sche Real., Seedorf, BG. Laibach. — 2. Feilb., Furlan'sche Real., Slap, BG. Wippach. — 2. Feilb., Kosu'sche Real., Zapotov, BG. Reifniz. — 2. Feilb., Kofail'sche Real., Lernoov, BG. Mötting. — 2. Feilb., Stefanic'sche Real., Dobravic, BG. Mötting. — 1. Feilb., Janesic'sche Real., Verhuit, BG. Laas. — 1. Feilb., Kofel'sche Real., Oberleibniz, BG. Madmannsdorf. — Reaff. 1. Feilb., Drovlopic'sche Real., Dule, BG. Mötting. — Reaff. 2. Feilb., Sulle'sche Real., Unterlovcic, BG. Mötting. — 1. Feilb., Petric'sche Real., Gradische, BG. Wippach. — 1. Feilb., Wofchner'sche Real., Usheliz, BG. Mötting. — 1. Feilb., Terbizan'sche Real., Branica, BG. Wippach. — 1. Feilb., Trost'sche Real., Pobruga, BG. Wippach. — Reaff. 3. Feilb., Zgur'sche Real., Pobruga, BG. Wippach. — Reaff. 1. Feilb., Marincic'sche Real., Puhob, BG. Laas.

Theater.

Heute (gerader Tag):

Tostl im Verhör.

Komische Szene in 1 Act von Anton Wittner.

Hierauf:

Il Baccio.

Schwant in 1 Act von Julius Rosen.

Zum Schlusse:

Die Milch der Eselin.

Baudeville mit Gesang in 1 Act. Nach dem Französischen von Anton Wittner.

In Laibach verkehrende Eisenbahnzüge.

Südbahn.

Nach Wien Abf.	1 Uhr 7 Min.	nachm. Postzug.
" " "	3 " 52 "	morgens Eilpostzug.
" " "	10 " 35 "	vorm. Eilzug.
" " "	5 " 10 "	früh gem. Zug.
" Triest "	2 " 58 "	nachts Eilpostzug.
" " "	3 " 17 "	nachm. Postzug.
" " "	6 " 12 "	abends Eilzug.
" " "	9 " 50 "	abends gem. Zug.

(Die Eilzüge haben 4 Min., die Personenzüge circa 10 Minuten und die gemischten Züge circa 1/2 Stunde Aufenthalt.)

Kronprinz-Rudolfbahn.

Abfahrt	4 Uhr —	Minuten früh.
" "	10 " 45 "	vormittags.
" "	6 " 30 "	abends.
Ankunft	2 " 35 "	früh.
" "	8 " 25 "	morgens.
" "	5 " 50 "	abends.

Marktbericht

von L. Jacobius & Söhne, Berlin-Hamburg.

Hamburg, 7. Dezember 1878.

Die Tendenz unseres Marktes war im allgemeinen eine flauere. Roggen nur wenig gehandelt. Preise ziemlich unverändert. Gerste in geringeren Sorten angeboten, ohne nennenswerthe Umsätze. Hafer und Mais geschäftslos. — Zugeführt wurden unserm Markte: Weizen 8792 S., Roggen 2556 S., Gerste 12,627 S., Hafer 3150 S.

Weizen: Ruhig, schlesischer Wrt. 200, österreichischer, polnischer Wrt. 170 bis 200, Medlenburger Wrt. 188 bis 194, alter Nikolajeff Wrt. 165 bis 175.

Roggen: Ruhig, russischer Wrt. 120 bis 126, Medlenburger Wrt. 138 bis 150.

Gerste: Still, neue österreichische Wrt. 160 bis 180, schlesische, ungarische, böhmische und mährische Wrt. 185 bis 200, feine Wrt. 205 bis 240.

Hafer: Still, russischer Wrt. 110 bis 135, schlesischer und böhmischer Wrt. 150 bis 170, Medlenburger Wrt. 130 bis 140.

Bohnen: Still, mittel Wrt. 155 bis 160, kleine Wrt. 160 bis 170, keine weiße Wrt. 190 bis 220, große weiße Wrt. 260 bis 320.

Erbsen: Still, Futtererbsen Wrt. 160 bis 170, Kocherbsen Wrt. 210 bis 230.

Mais: Ruhig, rumänischer und Cinquantin Wrt. 120 bis 135.

Klee Saat: Weiß, ruhig, gering Wrt. 40 bis 50, mittel Wrt. 50 bis 60, fein Wrt. 60 bis 75; dto. roth, still, alt Wrt. 32 bis 38, neu Wrt. 46 bis 50 per 50 Kilo Brutto incl. Sad.

Wiske: Ruhig, Wrt. 65 bis 85 nach Qualität per 50 Kilo Brutto incl. Sad.

Timothee: Ruhig, Wrt. 21 bis 23 per 50 Kilo Brutto incl. Sad.

Spiritus: Rectif. Kartoffelspiritus pr. 100 Liter Wrt. 46 bis 50; rectif. Rübenspiritus à 100 Perz. Wrt. 86 bis 47.

Flaumen: Türkische Wrt. 18 bis 22 per 50 Kilo, andere Sorten Wrt. 11 bis 20 je nach Qualität.

Kummel: Ruhig, Wrt. 22 bis 26 per 50 Kilo, deutscher Wrt. 36 bis 39.

Mutterkorn: Wrt. 65 bis 75 per 50 Kilo.

Panchariden (spanische Fliegen): Wrt. 410 bis 415 pr. 50 Kilo.

Telegramme.

Wien, 10. Dezember. Das Abgeordnetenhaus nahm nach einiger Debatte den Antrag Groß auf Einsetzung eines Ahtzehner-Ausschusses betreffs des Berliner Vertrages an. Dafür stimmten auch die Minister. Granitsch interpelliert wegen der

Ablicht eines gemeinschaftlichen Anlehens für die Verwaltungskosten Bosniens. Pretis erklärt die Möglichkeit eines gemeinschaftlichen Anlehens für ausgeschlossen.

Petersburg, 10. Dezember. Beim gestrigen Diner zu Ehren der Ritter des Georgordens brachte der Zar einen Trinkspruch auf das Wohl des deutschen Kaisers aus, als des ältesten Ritters des Georgordens, Freundes und besten Kenners des Heldennuthes der russischen Armee.

Wiener Börse vom 10. Dezember.

Allgemeine Staats-schuld.	Gelb	Barre	Gelb	Barre
Papierrente	61 30	61 40	Nordwestbahn	109 — 109 50
Silberrente	62 65	62 75	Rudolfs-Bahn	115 — 115 50
Geldrente	72 15	72 25	Staatsbahn	254 50 255 50
Staatsloose, 1859	332 —	334 —	Südbahn	68 75 69 —
" 1854	107 25	107 75	Ung. Nordostbahn	112 75 113 —
" 1860	112 75	113 —		
" 1860 (Stet)	123 —	123 50		
" 1864	139 —	139 25		
Grundentlastungs-Obligationen.			Pfandbriefe.	
Galizien	84 —	84 50	Bobentritanfalt	
Siebenbürgen	73 50	74 50	in Gold	110 — 110 50
Ungar. Prom. Anlehen	75 —	75 50	in öherr. Währ.	93 60 93 80
Ungarn	80 —	81 —	Nationalbank	99 30 99 40
			Ungar. Bobentritan	95 — 95 50
Andere öffentliche Anlehen.			Prioritäts-Oblig.	
Donau-Regul. Lose	105 —	105 25	Elisabethbahn, 1. Em.	92 30 92 50
Ung. Prom. Anlehen	81 —	81 25	Ferd.-Nordb. 1. Silber	104 25 104 50
Wiener Anlehen	90 25	90 75	Franz-Joseph-Bahn	84 80 84 80
			Galiz.-Ludwig, 1. Em.	100 — 100 50
Actien v. Banken.			Öst. Nordwest-Bahn	84 75 85 —
Kreditanstalt f. d. N. u. W.	229 60	229 80	Siebenbürger Bahn	64 25 64 50
Compt. u. C.	781 —	782 —	Staatsbahn, 1. Em.	156 — 156 50
Nationalbank	781 —	782 —	Südbahn à 3 Perz.	110 75 111 —
			" à 5 "	95 80 96 —
Actien v. Transport-Unternehmungen.			Privatloose.	
Alfölb-Bahn	115 —	115 25	Kreditloose	163 — 163 50
Donau-Dampfschiff	490 —	491 —	Rudolfs-Rüstung	15 50 15 75
Elisabeth-Westbahn	158 —	158 50		
Ferixmands-Nordb.	2015	2020	Devisen.	
Franz-Joseph-Bahn	128 —	128 50	London	116 40 116 50
Galiz. Karl-Ludwig	235 —	235 25		
Leipzig-Görlitz	122 —	122 50	Geldsorten.	
Vienna-Vienna	575 —	576 —	Dufaten	5 56 5 57
			20 Francs	9 31 9 32
			100 d. Reichsmark	57 50 57 55
			Silber	100 — 100 15

Telegraphischer Kursbericht

am 11. Dezember.

Papier-Rente 61 60. — Silber-Rente 62 70. — Gold-Rente 72 25. — 1860er Staats-Anlehen 112 80. — Bankactien 785. — Kreditactien 230 30. — London 116 65. — Silber 100. — R. 1. Münzdukaten 5 56 1/2. — 20-Francs-Stücke 9 32 1/2. — 100 Reichsmark 57 —.

Frisch angelangt:

Aal, mariniert, Mortadella de Bologna, Mailänder Salami, Mailänder Strachino, Peperoni, neu!! Kieler Sprotten, Aal en Gelée, Norweger Fettläringe und Matjes-Läringe.

(559) 5

P. Lassnik.

Für Weihnachten

empfiehlt

Rudolf Kirbisch,

Conditor in Laibach, Congressplatz,

feine große Auswahl von Bonbons, Bonbonnièren, Attrapen, Cartonagen, Zuggegenständen u. s. w.

Auch feinstes Klebenbrot, Mandolato, Lebkuchen, Marmeladen, Compot, feinste und billigste Chocoladen, Früchte in zierlichen Körben und Schachteln und hundertlei andere Artikel!

Jede Bestellung nach auswärts wird auf das schnellste und genaueste effectuirt. (557) 10-6

Der gesammten Heilkunde

Dr. Hermann Linhart,

k. k. Reserve-Oberarzt,

ist nach Gurkfeld zurückgekehrt und hat dortselbst seine ärztliche Thätigkeit wieder aufgenommen.

Gurkfeld, 9. Dezember 1878. (568)

Briefcouverts mit Firmendruck,

in verschiedenen Qualitäten, pr. 1000 von fl. 2-50 ab

in der

Buchdruckerei v. Kleinmayr & Bamberg, Laibach, Bahnhofgasse.

Herren-Wäsche,

eigenes Erzeugnis,

solideste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfohlen

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bestpassende Hemden verabsolgt. (23) 104

Visitkarten

in hübscher Ausstattung empfohlen

Kleinmayr & Bamberg.

Flaschenbier

(Märzen-Export)

aus der

Brauerei der Gebrüder Kosler

in Leopoldsdorf bei Laibach

wird in Kisten von 25 Flaschen aufwärts versendet.

Bestellungen auf Biere in Gebinden und Flaschen werden direkt in der Brauerei oder in deren Depots mit Eiskellern: in Trieft bei Herrn L. Burkhart, Monte verde Corso Nr. 43-45; Agram bei Herrn Math. Rankl, Seidenspinnergasse Nr. 512; Gili bei Herrn Anton Prixner, „Hotel Elefant“, Ringstraße Nr. 32; Tarvis bei Herrn Leonhardt Hyrenbach; Krainburg bei Herrn Franz Dolenz, Handelsmann, und bei Herrn Peter Lassnik, Handelsmann in Laibach, erbeten. (278) 25

„Montags-Revue“,

einzig in Wien am Sonntag Nachmittag mit den neuesten Nachrichten und Telegrammen erscheinende und mit den Abend-Eisenbahn-Postzügen zur Postversendung gelangende politisch-finanzielle Wochenschrift.

Inhalt:

Politische Artikel, politische und finanzielle Korrespondenzen von allen wichtigen Plätzen, Feuilleton, Causerien, Theater- und Musikberichte, Bücherkritik etc.

Finanzielle Chronik, General-Versammlungen, Coupons- und Dividendenzahlungen, Amortisationen, Ziehungslisten u. s. w. aller österr. Papiere,

unentbehrlich für jeden Besitzer österreichischer Werthpapiere.

Neueste politische und finanzielle Nachrichten und Telegramme. (570) 3-1

Abonnement mit freier Postzusendung fl. 1-50 vierteljährig.

Administration: Wien, Lothringerstrasse 15.